

Produktion ist anspruchsvoller

Kartoffelernte / Produzenten erwarten eine durchschnittliche bis gute Ernte.

DÜDINGEN ■ Die Erträge können je nach Böden grossen Schwankungen unterworfen sein. Je nach Wetterverlauf müsse mit Qualitätseinbussen gerechnet werden, wurde der Ausblick auf die Ernte 2014 zusammengefasst. An der Aktionärsversammlung der Speise- und Saatkartoffelzentrale Düdinger AG, Spesag, letzte Woche wurden anstelle von Christian Bieri und Elmar Fasel neu Guido Blanchard und Andreas Perler in den Verwaltungsrat gewählt.

2013 wirkte sich die kleine Ernte auf das Ergebnis aus

2013 war ein schwieriges Kartoffeljahr, stellte Spesag-Präsident Fritz Herren in seinem Rückblick fest. Kleinere Erträge und der Rückgang der Fläche wirkten sich auf das Unternehmen aus. Die Kampagne 2013/14 war das erste Geschäftsjahr nach der Übernahme des Speisekartoffelgeschäfts der ehemaligen Landi Sense. Es wurden 6235 t Speise- und Veredlungskartoffeln übernommen, berichtete Geschäftsführer Oswald Perler. Die kleinere Ernte wirkte sich auch auf das Rechnungsergebnis aus, informierte Rechnungsführer

erin Gabriela Bula. Bei einem Umsatz von 3,1 Mio Franken resultierte ein Cashflow von 90224 Franken gegenüber 400938 Franken im Vorjahr.

Hans Bucheli ist nach 26 Dienstjahren in der Spesag, davon 14 Jahre als Betriebsleiter, in den Ruhestand getreten.

Strukturen bei Handel und Anbau anpassen

Wie Lukas Lehmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Landi Sense-Düdinger, ausführte, könne aufgrund der Probegrabungen mit einer durchschnittlichen Ernte gerechnet werden. Dabei wurden missförmige und hohlherzige Knollen festgestellt. Die gemessenen Stärkewerte seien gut, sagte er. Auch sei mit Fäulnis zu rechnen, welche die Lagerfähigkeit beeinträchtige. Die mit Abnehmern vereinbarte Vertragsmenge beläuft sich auf 8650 t. Davon 1700 t Speisekartoffeln, 6000 t für die Frites- und 950 t für die Chips-Produktion.

Die Kartoffelwirtschaft sei im Umbruch. Eine Anpassung der Strukturen auf Stufe Anbau und Handel dränge sich auf, orientierte Matthias Aeberhardt von der Fenaco Bern. *fo*



Mit viel Schwung: Der Einheimische Lorenz Wyssen holte sich mit einer souveränen Vorstellung den Sieg bei den Junioren 1. (Bild zVg)

Schwungvoll abgeräumt

Handmähen / Regula Frehner und Stefan Tobler holten sich den Tagessieg.

FRUTIGEN ■ In Frutigen wurde der zweite zur Schweizer Meisterschaft zählende Handmähwettkampf durchgeführt. Bei angenehmen Temperaturen wagten sich 130 Teilnehmer an den Start. Die Herren mussten eine 45-Meter-, die Damen eine 20-Meter- und die Jugendlichen eine 10-Meter-Strecke Emdgras abmähen. Dies in ihrer selbst gewählten Breite, so genau, schnell und sauber wie möglich, um Strafpunkte zu vermeiden.

Michael Wyssen holte den Sieg ins Bernbiet

Bei den jüngsten Mäherinnen zeigte Janine Ruosch, Flüelen UR, eine super Leistung und setzte sich vor Anina Trachsel, Achseten, und Antonia Ziegler aus Flüelen UR an die Ranglistenspitze. Für einen Berner Sieg sorgte Michael Wyssen aus Ried bei der Jugend-2-Kategorie vor Andreas Fässler, Weissbad AI, und Sepp Brülisauer aus Herisau AR. Bei den jüngeren Burschen gewann mit Lorenz Wyssen, Ried, ebenfalls ein Einheimischer. Christian Föhn, Rickenbach SZ, und David Omlin, Flüeli-Ranft OW sicherten sich als Zweiter und Dritter ebenfalls einen Podestplatz. Bei den Damen kam Regula Frehner aus Urnäsch AR am besten mit den Verhält-

nissen zurecht und sicherte sich den Sieg. Die weiteren Topplatzierungen erkämpften sich Martina Grab aus Rothenthurm SZ und Iris Roth, Mogelsberg SG. Margrit Föhn aus Rickenbach SZ siegte bei den Damen 2 vor Lydia Ulrich, Seewen SZ, und Vreni Frick, Schwellbrunn AR.

Am 7. September findet in Rothenthurm das Finale statt

Der Tagessieger Stefan Tobler aus Schwellbrunn AR benötigte für die 45-Meter-Mahd gerade 2 Minuten und 21 Sekunden. Mit dieser super Leistung gewann er vor Jakob Frick, Schachen LU, und Stefan Lüönd, Rothenthurm SZ. Ruedi Roth aus Herisau AR setzte sich bei den Herren 2 an die Ranglistenspitze, dicht gefolgt von Hermann Reichen, Achseten, und Armin Betschart, Gommiswald SG. Bei den ältesten Teilnehmern erkämpfte sich Werner Inglin, Rothenthurm SZ, den Sieg. Robert Kurzen, Achseten, klassierte sich auf dem zweiten Rang, Dritter wurde Martin Grab aus Rothenthurm SZ. Mit Spannung darf das Saisonfinale am 7. September in Rothenthurm erwartet werden, wenn sich die Teilnehmer der zäheren Streue stellen werden. Ebenfalls werden dann die Schweizer Meistertitel vergeben. *pd*

«Wir sind im Zeitplan»

Gmüesfescht / OK-Präsident Thomas Wyssa hofft für das 75-Jahr-Jubiläum auf drei Tage schönes Wetter und ein unvergessliches Fest, das auch Gemüsegärtnernachwuchs hervorbringt.

BAUERNZEITUNG: In genau einer Woche beginnt das dreitägige Gmüesfescht zum 75-Jahr-Jubiläum der Gemüseproduzentenvereinigung der Kantone Bern und Freiburg (GVBF). Sind Sie mit den Aufbauarbeiten im Zeitplan oder erschwerte der häufige Regen die Vorbereitung?

THOMAS WYSSA: Nein, wir sind im Zeitplan. Jetzt sind alle Leitungen verlegt und am Dienstag haben wir damit begonnen, die Festhallen aufzubauen. Es dauert etwa drei Tage, bis diese stehen, somit sind wir sehr gut im Fahrplan.

Wie hat sich die Vereinigung seit ihrer Gründung verändert?

WYSSA: Seit vier Jahren sind wir neu mit einem Geschäftsführer unterwegs, der angestellt wurde. Das ist äusserlich. Aber die Thematik ist immer noch gleich. Wir sprechen immer noch von der Preispolitik, von den Importen, die vielleicht zu viel sind, genau wie vor 75 Jahren. Daran hat sich eigentlich nicht viel geändert. Was zum Geschäftsführer dazu kam, sind die veränderten Strukturen. Vorher hatten wir von jeder Gemeinde eine Sektion, und von jeder Sektion sass ein Mitglied im 25-köpfigen Vorstand. Das ist jetzt nicht mehr so. Jetzt haben wir den Vorstand reduziert und schauen, dass wir immer das ganze Gebiet einigermaßen vertreten haben. Was heute dazu kommt, ist, dass wir viel mehr mit politischen Themen zu tun haben. So befassen wir uns mit SwissGAP und Suisse Garantie, mit der AP 2014-17 und mit der Erosionsfrage, was natürlich Themen sind, die beschäftigen und Arbeit geben.

Die GVBF sieht sich momentan mit Problemen finanzieller Natur und mehreren Austritten von Mitgliedern konfrontiert. Trüben diese Tatsachen Ihre Vorfreude auf das Fest oder hatten sie sogar Einfluss auf die Vorbereitungen?

WYSSA: Nein. Als OK-Präsident habe ich von Anfang an gesagt, dass das fürs Gmüesfescht kein Thema sein kann. Das hat rein nur mit den Bioproduzenten und der GVBF zu tun. Und für das Fest schenken wir dem gar keine Beachtung. Mit dem Betrieb der Biologema haben wir einen biologischen Betrieb, der am Fest seine Türen öffnet und seine Produkte zeigt. Und auch Biogruppe wird einen Verkaufstand haben und dort Biogemüse verkaufen. Meine persönliche Meinung ist immer noch, dass wir hier alle in einem Gebiet sind. Egal, ob wir biologisch produzieren oder konventionell, wir haben alle zusammen die gleichen



Thomas Wyssa greift als OK-Präsident des Gmüesfeschts nicht nur nach den Sternen. (Bild Andrea Wyss)

Probleme, nicht nur wetterbedingt.

An der Delegiertenversammlung des Verbands Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) im Mai beantragten die Biogemüseproduzenten eine Abspaltung zu einer neuen und eigenen Biosektion, was abgelehnt wurde. Wie stellt sich die Situation momentan dar?

WYSSA: Das betrifft eigentlich nur den Schweizerischen Gemüseproduzentenverband. Der muss jetzt für einen runden Tisch schauen.

Ist jetzt eine Unzufriedenheit der Bioproduzenten über diese Ablehnung spürbar?

WYSSA: Im Alltag merkt man davon nichts. Beide Parteien warten jetzt einfach ab, wie es wei-

tergeht. Untereinander merken wir davon nichts. Man legt einander auch nicht Steine in den Weg.

Seit Februar 2011 gibt es den Verein Gemüse-Erzeuger Seeland (GES), der 2012 in eine Genossenschaft umgewandelt wurde. Wie kürzlich zu lesen war, baut diese Genossenschaft die Zusammenarbeit mit der Migros Aare aus. Steht die GES in Konkurrenz zur GVBF?

WYSSA: Nein. Die GES ist eine Erzeugergenossenschaft und steht auf eigenen Beinen. Sie ist eigentlich eine Vermarktungsorganisation. So laufen ja die Karotten schon darüber. Die GVBF als Vereinigung regelt politische Angelegenheiten und betreibt das Lobbying, greift aber nicht in den Markt ein. Wer in der GES Mitglied ist, muss dennoch dem

GVBF angeschlossen sein. Denn die GES ist wie eine Käsegenossenschaft oder eine andere Genossenschaft auch.

Ein grosses Problem der Gemüsebranche ist der fehlende Nachwuchs. So werden dieses Jahr gerade mal sieben Gemüsegärtner ausgebildet. Jetzt gewährt das Gmüesfescht den Besuchern Einblick in die Arbeit der Gemüseproduzenten. Wie gross sind die Hoffnungen, dadurch vermehrt Jugendliche auf den Beruf aufmerksam zu machen?

WYSSA: Mittlerweile sind es zehn Gemüsegärtner. Es sind noch drei aufgetaucht. Diese Lehrlinge haben am Fest die Möglichkeit, sich selber zu präsentieren, zusammen mit dem Inforama Ins und dem VSGP. Sie werden einen Stand haben, an dem sie ihren Lehrberuf gleich selber vorstellen. Wir hoffen, dass dadurch beim einen oder anderen das Interesse an diesem Beruf geweckt wird.

Was unternehmen Sie zusätzlich, um mehr Interessenten zu gewinnen?

WYSSA: In der GVBF haben wir eine Arbeitsgruppe Arbeitsmarkt und Soziales, die schaut mit mehreren Betrieben, ob sie nicht bereit wären, Lehrlinge auszubilden. Auch vom schweizerischen Verband aus versucht man, mehr Werbung für den Gemüsegärtnerberuf zu machen.

Wie wird die Situation in ein paar Jahren aussehen, wenn in Zukunft nicht mehr Jugendliche für diesen Beruf begeistert werden können?

WYSSA: Das ist natürlich ein Prozess wie in der übrigen Landwirtschaft auch. Es gibt Betriebe, bei denen die Jungen heute sagen, der Betrieb ist mir zu klein und den können wir so nicht weiterführen. Das wird auch bei uns der Fall sein. Es gibt auch Betriebe, bei denen keine Jungen da sind, die den Betrieb übernehmen wollen, und das sind gewisse natürliche Strukturbereinigungen, die stattfinden. Das Problem ist jedoch, dass die grossen Betriebe zu wenig Fachkräfte haben werden. Das können wir heute schon sagen.

Was ist Ihr grösster Wunsch als OK-Präsident des Gmüesfeschts?

WYSSA: Sicher, dass wir das Fest unfallfrei über die Bühne bringen. Der zweite Wunsch ist, dass es dann einfach drei Tage lang schön ist (lacht), und dass wir nach dem Fest durchwegs ein positives Echo hören dürfen. Dass das Fest wie vor 25 Jahren den Besuchern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Interview Andrea Wyss

Dafür steht die GVBF

Die Gemüseproduzentenvereinigung der Kantone Bern und Freiburg (GVBF) setzt sich für eine leistungsfähige Gemüsewirtschaft mit Zukunftsperspektiven ein. So sollen die Gemüseproduzenten verlässliche Rahmenbedingungen haben, um faire Marktpreise zu erhalten, damit ein angemessenes Einkommen erzielt werden kann und Investitionen getätigt werden können. Zudem soll eine saisongerechte und möglichst hohe Marktversor-

gung aus der Region gewährleistet werden. Auch werden durch die Mitglieder Aus- und Weiterbildungen der Gemüsegärtner gewährleistet. Seeländer Gemüsebauern pflanzen zwischen Bieler-, Neuenburger- und Murtensee auf etwa 2600 Hektaren Land das ganze Jahr über rund 60 verschiedene Gemüsearten an. So zum Beispiel Rosenkohl, Rhabarber, Pfälzer, Zwiebeln, Karotten Nüssler, Lauch, Tomaten, Eisberg, Sellerie, Chinakohl usw. *aw*

Das läuft am Fescht

Unter dem Motto «Hightech in the Green» findet das Gmüesfescht vom 5. bis 7. September in Kerzers statt. Die Besucher erwartet ein umfangreiches Angebot an Informationen und Unterhaltung. So wird die moderne Welt der professionellen Gemüseproduktion in Freiland und Gewächshaus gezeigt, und man kann den Weg, den das Gemüse nach der Ernte bis zum fertig verpackten Produkt durchläuft, vor Ort verfolgen. In Selbstpflückfel-

dern kann Gemüse geerntet werden. Für das leibliche Wohl sorgen unter anderem die Surchabisstube und die Festwirtschaft. Auch an die Kleinsten wurde gedacht. So versprechen Hüpfburg, Karussell und Gmües-Bähnli viel Spass. Für Unterhaltung sorgen Sarah-Jane, Combox, die Stromstossörgeler sowie die Musikgesellschaft Kerzers. Und wer das Besondere sucht, kann einen Helikopterflug oder eine Ballonfahrt machen. *aw*